



DER WENGIANER

Patria Amicitia Scientia

NIC.WENGIOPRÆT.

Wo sind sie, die vom Wengistein...?

Speziell auf's Skalpell

Hundert Jahre Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie

Ins Bild gerückt

Aktivitates 2013 und 1897

Nr. 3

Oktober 2013

125. Jahrgang

www.wengia.ch

WENGIOPRÆT. I
OBSERVATAMCINUM
SAXUM HOC DD.
POTERUM PIETAS.
MDCCCXIII.





In dieser Nummer

Zu dieser Ausgabe 63

Aktivitas

Bericht über die Wengisteinkneipe 65

Ode an die Neu-Chargierten 66

Antrittsrede des Aktivpräsidenten 67

Altherrenschaft

Projekt Aktivitas-Photos 68

100 Jahre Schweizerische Gesellschaft
für Chirurgie 70

Jahresbericht des Präsidenten 74

Einladung zur GV 77

Kneipleitung aktuell 78

Altweggia Bern in Petinesca 79

Misteli AG

Einladung zur GV 78

Jahresbericht 79

Adressänderungen 64

Geburtstage, Verdankungen 80

Nekrologe 82

Impressum 91

Todesanzeigen 92



** Ausschneiden und in den Kantenprügel kleben*

Erscheinungsplan

126. Jahrgang

Redaktionsschluss

31. Dezember 2013
30. April 2014

Auslieferung

12. Februar 2014
10. Juni 2014

Der Wengistein feiert dieses Jahr seinen 200. Geburtstag – nicht seines Bestehens, wohl aber seiner Errichtung. Der behauene Block aus Alpengranit auf der Rüttener Kreuzenhöhe ist das erste Solothurner Denkmal, das nicht nur einer bestimmten Person gedenkt, sondern sich mit allgemeinen Begebenheiten aus der Solothurner Geschichte an eine breite Öffentlichkeit wendet. Der Wengistein ist ein historisches Memorial gleich in sechserlei Hinsicht:

Erstens ist der Block als Findling ein Zeuge aus vorgeschichtlicher Eiszeit. Ohne Hast und Eile auf dem kalten Rücken des Rhonegletschers reitend, ist er wie viele andere seiner prähistorischen Weggenossen am Jurasüdhang in unserer Gegend sesshaft geworden.

Zweitens gedenkt die Inschrift des Steins der humanitäre Haltung der Verteidiger Solothurns nach der gescheiterten Belagerung der Stadt durch Herzog Leopold I. im Jahr 1318 (“Civibus Solodori./ ob de victum/humanitate hostem./MCCCXVIII”).

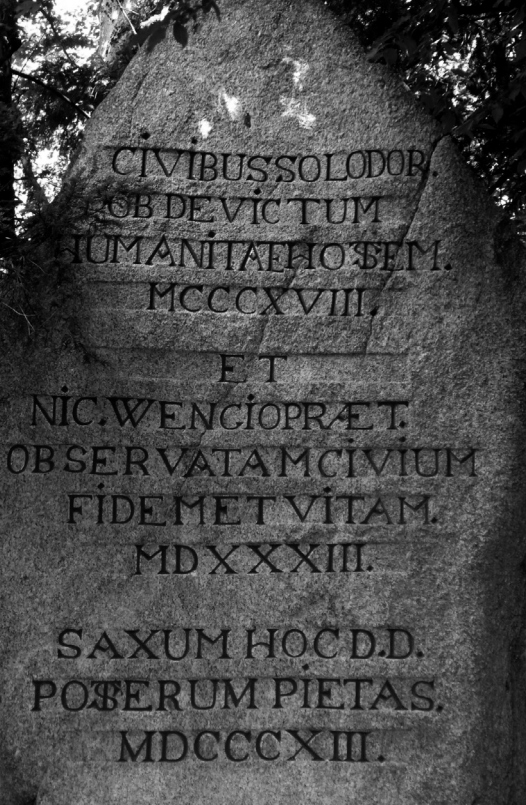
Die Inschrift erinnert drittens auch an den Schultheissen Niklaus Wengi, der 1533 seinen Mitbürgern ihren Glauben und ihr Leben bewahrte (“et Nic. Wen-

gio praet./observatam civium/fidem et vitam./ MDCCCXIII”).

Viertens markiert die Errichtung des Megaliths das Ende der Mediationszeit in Solothurn, wobei man das Memorial auch als Zeugnis eines wachsenden helvetischen Nationalbewusstseins in spätnapoleonischer Zeit deuten darf: Anstelle eines Denkmals in internationaler klassizistischer Form wählte man den Typus eines germanischen Runensteins und übertrug mit ihm eine patriotische Botschaft.

Die Gesellschaft der Einsiedelei St. Verena, 1810 für die Verschönerung der Schlucht gegründet, widmete sich am 20. Mai 1813 in ihrem allerletzten Protokoll der Errichtung des Wengisteins. Der Abbruch der Gesellschaftsaktivitäten, für welche fünftens der Wengistein als Schlussstein steht, war Folge der Wirren nach der Niederlage Napoleons in Russland. Sofort begann der französische Kaiser eine neue Armee zu formieren, wozu auch Solothurn mit der Bereitstellung von 155 Rekruten beitragen sollte.

Sechstens und schliesslich war der Wengistein seit je ein mythischer Treffpunkt der Wengianer. Seit 1909 ist man jeweils bei den Stiftungsfeiern bzw. am



Wengitag in Begleitung der Stadtmusik zum Wengstein hinauf gestiegen.

Am 1. Juni 2013 wurde der zweihundertjährige Wengstein anlässlich einer Geburtstagskneipe von der grünbemühten Aktivitas würdig umsungen.

Gregor Wild v/o Cicero

Quellen: Paul Borrer, Führer durch die Einsiedelei St. Verena bei Solothurn, Solothurn 1927; Armin Schneider, Zeitgeschichtliche Spuren in der Verenaschlucht, Solothurn 2005, 4 f. Daniel Schneller / Benno Schubiger, Denkmäler in Solothurn und in der Verenaschlucht, Solothurn 1989, 96; 75 Jahre Wengia Solodorensis 1884 – 1959, Solothurn 1959, 15 f.

Adressänderungen

Daniel Ritschard	v/o Quart	Schmiedengasse 17	4500 Solothurn
Heinz Affolter	v/o Hirsch	Rebenstrasse 12	4125 Riehen
Andreas Lamparter	v/o Zuck	Talgut-Zentrum 40	3063 Ittigen
Marcel Probst	v/o Suomi	St.Gallerstrasse 122	8645 Jona
Hans Schwarz	v/o Flink	Frutigenstrasse 46A	3600 Thun
Jan Imhof	v/o Dialog	Kenville Road	Kennington, Oxford OX1 5PJ, UK



Aktivitas

Bericht über die Wengisteinkneipe vom 1. Juni 2013

Als die Wengisteinkneipe am 25. Mai aufgrund des schlechten Wetters nicht durchgeführt wurde, war es nun soweit. Leider herrschte auch an diesem Samstag nicht das beste Wetter, obwohl es bei der Besammlung um 19:00 vor dem Keller so aussah, als ob das Wetter auf unserer Seite stand, denn es hatte nämlich aufgehört zu regnen.

Nach einer Verzögerung von einer halben Stunde, in der man vergeblich den Fahngürt für die Cortège suchte, hiess es dann, alle sollen sich in Dreierreihen hintereinander aufstellen und man solle die Fackeln anzünden. Um etwa 20 vor Acht marschierte die relativ kleine Corona dann in Richtung Wengistein los.



Die Fahne wurde natürlich auch ohne Fahngürt mitgenommen, denn man fand, dass Selens Gürtelschnalle ein guter Ersatz für den Fahngürt war. Unterwegs holte uns das Wetter leider wieder ein und es begann immer stärker zu regnen. Dieses Philisterwetter war wahrscheinlich auch dafür verantwortlich, dass wir insgesamt lediglich 21 Personen waren. Von diesen 21 waren sechs Personen Gäste: drei Farbentragende von der Altherrenverbindung Walhalla zu Solothurn und drei Couleuriker von der KDStV Vagovia im CV zu Landau in der Pfalz.

Doch auch das schlechte Wetter und die geringe Anzahl an Couleurikern konnte die Stimmung nicht trüben und es wurde doch noch ein lustiger Abend. Dabei entstand auch ein ziemlich amüsantes Foto, eines „Feuerfuchsen“, der dafür zuständig war, dass das Feuer nicht ausging. Die Feuerfüxe haben ganze Arbeit geleistet, denn das Feuer erlosch nicht und so konnte man rechtzeitig essen. Anschliessend an das Essen, ca. um 10 Uhr, folgte schliesslich noch die Brandburschifizierung von Deka. Gegen Mitternacht begann sich die Versammlung dann allmählich aufzulösen und die Kneipe wurde beendet.

David Flückiger v/o Silesco



Die Neuchargierten und die alten Burschen: Selen, Poseidon, Deka, Albatros, Toro, Hieb, Cor, sowie Saphir, Horaz, Schläck und

Ode an die Neu-Chargierten

Unser Präses **Selen**, mit Sitz in der Altstadt, hochgeschätzt bei allen, leidenschaftlich dabei, führt die Kneipen mit schwedisch-Italienischem Temperament.

Der Alchemie nahe, im höchsten Amt tätig, jedes Silentium, bei ihm stets ein Erfolg, bestimmt er den Kneipbetrieb vom hohen Olymp aus weit zu Tal.

Poseidon, der Quästor, sticht mit durchdringendem, markerschütterndem Ton, zu Selens Vergnügen, bei ach so rauher See hervor, seinen Kopf dennoch kühl bewahrt.

Seine unzähligen, im Schwimmen erlangten Erfolge und Siege, sein unbändiger Drang, dich im Duell zu messen, machen ihn zum Gott der Aare.

Actuarius **Deka**, das Protokoll führend, mit extremer Sorgfalt, unermesslichem Fleiss, selbst bei babylonischer Verwirrung im Keller bedacht.

In der Welt des Handballs, Grosstaten erzielend, wenn nur nicht Loreley, am Rheine ertönend, ihn mit reizendem Gesang unausweichlich vom Kurs abbringt.

Archivar **Albatros**, keineswegs ein schriller, verwirrter Seevogel, ein König der Lüfte, behält bei Delirium allzeit den nötigen Überblick.

Seine Grösse erkannt, auch bei Segelflügen, das grün-rot-grüne Archiv, stets im scharfen Auge, Sturzflüge in den Keller bei ihm keine Raritäten.

Der Fuxmajor **Toro**, in Biberist daheim, mit lautstarker Stimme und kräftiger Statur, versetzt jeden Torero ansehnlich in Angst und Schrecken.

Respekt vom Fuxenstall, ihm sicherlich gewiss, denn setzt sich für ihn ein, bei tobender Kneipe, so wie auch einst Prometheus kühn den Menschen vor Zeus schützte.

Hieb, Kantusmagister, aus dem ach so fernen, sowie exotischen und fremden Bucheggberg, schlagfertig wie kein Zweiter, prägt den Stammbetrieb zweifellos.

Des Karates mächtig, erfüllt er den Keller, mit seinem löblichem, und achtenswertem Klang, bei stolzem Kommersgesang; „Der Papst lebt herrlich in der Welt!“



H Rooney

Cor, der Chefredaktor, wegen seiner Gründe, die der Verstand nicht kennt, stets die Brille tragend, den Naturwissenschaften ganz und gar anheimgefallen.

Und für die Vollendung der Ode an die Burschen, den Parzen sehr dankbar, lässt ein flottes Hoch ertönen: „Wengia Solodorensis, Vivat floreat crescat in aeternum.“

Jens Maurhofer v/o Cor_{CR}

Antrittsrede des Aktivpräsidenten, gehalten an der Wengisteinkneipe vom 1. Juni 2013

Liebe Wengianer, liebe Gäste,
Ich möchte mich nur kurz fassen und Euch mit meiner Rede nicht allzu lange vom Trinken abhalten, denn zu dieser fortgeschrittenen Stunde, hört Ihr mir wohl nur noch bedingt zu.

Schon wieder ist nun ein Jahr vorbei, und schon wieder kam es zum Wechsel der Chargierten. Wir blicken auf ein Jahr zurück, das durchaus abwechslungsreich war. Oft wird ja das Leben

mit einer Achterbahn verglichen, und ich wage nun zu behaupten, dass dies auch auf das letzte Jahr zutrifft. Es gab einige Tiefen, aber durchaus auch einige Höhen, die glaube ich, uns für immer bleiben werden.

Die Neuchargierten und ich freuen uns, heute unsere Ämter offiziell zu übernehmen. Es ist kein einfacher Job, dessen sind wir uns bewusst, doch wir blicken zuversichtlich auf das nächste Jahr. Mit Euch allen zusammen und mit grossem Tatendrang stehen wir nun am Anfang dieses Jahres, und somit am Anfang eines neuen Abenteuers.

Wir möchten uns daher herzlich bei Euch allen, aber vor allem bei den nun ehemals Chargierten bedanken für das letzte Jahr. Somit lasst uns alle nach vorne blicken auf die nächsten zwei Semester.

In diesem Sinne gehe ich der ganzen Corona meinen Rest speziell.
Prost zeme!

Carl Starvaggi v/o Selen_x



Projekt Aktivitas-Photos

Eine Trouvaille!

Wengia Solodorensis – Aktivitas 1897

Wie bereits im „Wengianer“ berichtet wurde, haben wir ein Projekt in Angriff genommen mit der Zielsetzung, sämtliche Aktivitas-Photos der Wengia zu inventarisieren, zu digitalisieren und professionell zu archivieren. Viele Couleurbrüder haben unserem Aufruf „Aktivitas-Photos daher!“ bereits Folge geleistet und uns verschiedene Bilder zur Verfügung gestellt, die nicht im Archiv der Wengia vorhanden waren und die wir bisher noch nicht kannten. Besten Dank für eure Mithilfe!

Nach wie vor bestehen aber einige Lücken, und wir wären froh, wenn wir noch mehr Photos zusammentrommeln könnten! Deshalb, liebe Couleurbrüder: schaut noch mal auf dem Estrich nach! Kürzlich habe ich auf der Internet-Auktionsplattform www.ricardo.ch zufälligerweise ein Wengianer-Photo entdeckt und konnte dieses ersteigern – zum stolzen Preis von Fr. 35.-.

Es handelt sich um ein Aktivitas-Bild aus dem Jahr 1897 (Aufschrift auf dem Fass). Von der Existenz dieser Aufnahme hatten wir bisher keine Kenntnis. Meines Erachtens handelt es sich um eine der schönsten Wengianer-Aufnahmen überhaupt – um eine richtige Trouvaille! Das Bild wurde sehr kunstvoll kompo-

niert und die Wengianer prachtvoll in Szene gesetzt.

Im Hintergrund ist die Stadt Solothurn abgebildet aus einer Ansicht aus dem Westen: Die Aare fliesst in Richtung Wengibrücke, rechts oben thront der Krumm-Turm, im Hintergrund die St. Ursen-Kathedrale. Auf der linken Seite steht der „Wengistein“. Die Landschaft wurde nicht fotografiert, sondern ist gemalt. Die Wengianer wurden gruppenweise in die wildromantische Landschaft eingebettet. Auf der linken Bildhälfte, neben dem Wengistein, beherrscht die Szene der Präsident mit der Fahne (Hermann Stierli v/o Boy), flankiert vom zweitchargierten Walter Salchli v/o Spatz und dem Aktuar Hans Herzog v/o Choli (dem legendären Gründer der Bierfamilie Choli). Auf der rechten Seite ist wohl der Fuxenstall abgebildet, mit Fuxmajor Otto Furrer v/o Stiefel und den beiden Hornfüxen. Es fällt auf, dass abgesehen von diesen Chargierten niemand in die Kamera blickt bzw. aus dem Bild schaut. Die Couleurbrüder werden in kleinen Gruppen abgebildet, die meisten mit einem Bakel und/oder mit einem Bierseidel. Das Bild wirkt sehr lebendig und natürlich, wie wenn ein Augenblick in einer feucht-fröhlichen Runde eingefroren worden wäre. Das Gruppenphoto ist grandios inszeniert und wimmelt von liebevollen Details.

Leider fehlt eine Legende zu diesem Bild. Abgebildet ist die Aktivitas 1895/96 (Burschen) und 1896/97 (Füxe). Im Moment können nur die genannten Chargierten zugeordnet werden. Es sind aber auf diesem Bild verschiedene berühmte Wengianer abgebildet: So etwa Dr. Walther Bösiger v/o Pollux, späterer Regierungsrat des Kantons Bern, Eugen Henziross v/o Gizzi (Kunstmaler), Paul de Vallière v/o Schnauz (späterer Instruktor und Autor des bekannten Werkes „Treue und Ehre – Geschichte der Schweizer in fremden Diensten“), Wilhelm Francke v/o Sport, Arthur Moll v/o Hamster, Emil Lemp v/o Stock und Otto Meyer v/o Gabriel (vier zukünftige „Wirtschaftskapitäne“).

Das Bild wurde geschossen von Photograph Deppeler (Bern, Solothurn). Das

von mir auf ricardo erworbene Exemplar stammt aus einer Hausräumung in Balsthal, aus einem Nachlass einer Familie Glutz. Glutz war seinerseits ein bekannter Photograph mit Photogeschäft in Solothurn und hat offenbar besondere alte Photos gesammelt.

Bestimmt existieren noch weitere Exemplare dieses Photos – vielleicht sogar mit Legende. Vielleicht kennt ja jemand einen Nachkommen eines darauf abgebildeten Couleurbruders, und das Bild könnte noch irgend auf einem Estrich vorhanden sein? Schaut bitte nochmals nach!

Dr. Markus Reber v/o Homer



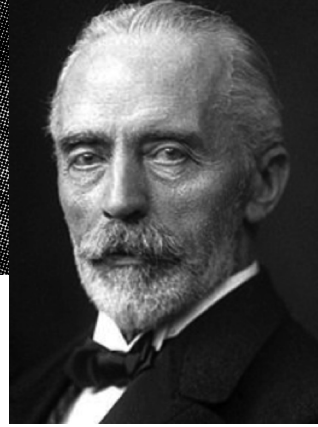
100 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie (SGC)

Grund genug, um einen Überblick der Geschichte, der aktuellen Situation sowie einen Ausblick in die Zukunft der Chirurgie in der Schweiz darzustellen.

Geschichtlicher Hintergrund:

1913 wurde die Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie gegründet. Die Bildung ärztlicher Fachgesellschaften war damals schon weit vorangeschritten; jene der Kinder-, Augen-, HNO- und Unfallärzte sowie der Neurologen bestanden seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Bereits im Jahre 1901 haben sich regionale Ärzteverbände in einer Verbindung der Schweizer Ärzte (heutige FMH) vereinigt. Diese Entwicklung hinkte jedoch unseren Nachbarländern hinterher; so wurde die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie bereits 1872 gegründet, die Società Italiana di Chirurgia zehn Jahre später 1882 und kurz darauf, 1884, die Association Française de Chirurgie.

Abstammend von den Badern, Barbieren und Steinschneidern wurde dieser initial handwerkliche Beruf nur langsam in den akademischen Zirkel aufgenommen. Die letzten Schulen der Handwerkschirurgen wurden erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts geschlossen, danach wurde die Chirurgie in eine akademi-



Theodor Kocher (1841-1917), Nobelpreisträger 1909

sche Ausbildung integriert. Erst die Entwicklung der Anästhesie / Narkose, was schmerzarme Operationen ermöglichte, und die Entdeckung des Konzeptes der Asepsis (Keimfreiheit) hat die heutige moderne Chirurgie erst ermöglicht.

Namhafte Schweizer Chirurgen haben am Übergang des 19./20. Jahrhunderts einen besonderen Beitrag zur Entwicklung der modernen Chirurgetechniken geleistet. Zu nennen sind hier beispielsweise August Socin (1837-1899) in Basel, die Cousins Jacques-Louis Reverdin (1847-1910) und August Reverdin (1848-1909) in Genf oder Rudolf Ulrich Krönlein (1847-1910) in Zürich. Zwei weitherum bekannte schweizer Chirurgen waren zu dieser Zeit César Roux, der 1891-1926 den Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Lausanne inne hatte, sowie der ältere Theodor Kocher, der bereits 1872 auf den Berner Lehrstuhl für Chirurgie berufen wurde und 1909 den Nobelpreis erhielt. Anfänglich lastete den Chirurgen das Image des Handwerkers, des Groben, des Experimentellen, im schlimmsten Fall gar des „Metzgers“ an. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts

konnten sich die Chirurgen gegenüber den anderen medizinischen Fachrichtungen akademisch etablieren. Passend hierfür ging der seit 1901 vergebene Nobelpreis für Physiologie oder Medizin im Jahre 1909 an den Schweizer Chirurgen Theodor Kocher, ausdrücklich auch in Anerkennung seiner chirurgischen Tätigkeit. Kocher, welcher Gründungspräsident der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie (SGC) war, wusste diese Anerkennung dahingegen zu nutzen, den Status des Chirurgen zu verbessern. Im weiteren verstanden es die Schweizer Chirurgen, nicht nur die technisch-/handwerklichen Aspekte, sondern auch das ärztliche Wissen zu fördern. Dies wird dadurch bezeugt, dass sie einen wesentlichen Anteil an den grössten medizinischen Entdeckungen der älteren und neueren Zeit, wie z. B. Blutstillung, Narkose, Asepsis, Knochenbruchchirurgie sowie die Entwicklung der modernen minimal-invasiven Chirurgie, hatten.

Aktuelle Situation:

Die letzten Jahre der Chirurgie sind geprägt von der zunehmenden chirurgischen Spezialisierung. Während in früheren Zeiten Chirurgen noch alles operiert haben, bildeten sich immer mehr Spezialgebiete innerhalb der Chirurgie. Schon früh spalteten sich die Neurochirurgen, die plastischen Chirurgen, die Orthopäden und die Herzchirurgen ab und bildeten eigenständige Facharzt-titel. Der Drang nach Spezialisierung hat dazu geführt, dass innerhalb der SGC sogenannte Schwerpunktstitel geschaffen wurden. So konnte man nach

dem Erreichen des Facharztes für Chirurgie (Ausbildungsdauer sechs Jahre) in weiteren zwei bis vier Jahren einen der folgenden Schwerpunkte erlangen: Allgemeinchirurgie und Traumatologie, Viszeralchirurgie, Handchirurgie, Gefässchirurgie oder Thoraxchirurgie. Vor rund fünf Jahren wurde für die Handchirurgie ebenfalls ein eigenständiger Facharzt-titel geschaffen und für die Bereiche der Gefässchirurgie und Thoraxchirurgie ist ein solcher Titel bereits in voller Planung und wird voraussichtlich in den kommenden ein bis drei Jahren realisiert werden. Für solche eigenständige Facharzt-titel werden nach wie vor, wenn auch stark verkürzt, Ausbildung in Allgemeinchirurgie gefordert. Solche eigenständige Facharzt-titel erlauben den jeweiligen Facharzt-titelträgern nur die Ausübung des Berufes in ihrem speziellen Fach und nicht mehr allumfassend in der Allgemeinchirurgie. Die heutigen chirurgischen Eingriffe werden vielfältiger und auch immer komplexer, es sind für einzelne Krankheiten unterschiedliche Behandlungsmodalitäten möglich. Gerade die Entwicklung der minimal-invasiven Chirurgie hat hier Vorschub geleistet. So kann man heute beispielsweise einen Leistenbruch mittels mehrfachen Operationsverfahren behandeln (offen, endoskopisch, mit-/ohne Netz, mit verschiedenen Zugangswegen). Die neuste Errungenschaft sind sogenannte Hybridoperationen. Dabei werden chirurgische Operationen mit anderen Verfahren gekoppelt. So wird beispielsweise bei einer Hybrid-Gefässoperation ein Teil des Gefässes klassisch offen chi-

rurgisch operiert, wohingegen eine weitere, fern des Operationsfeldes gelegene Gefässläsion, mittels endovaskulären Verfahren (Katethertechnik) in gleicher Sitzung behandelt. Solche Verfahren haben unterschiedliche bauliche, instrumentelle und technische Anforderungen. So wird z.B. am Inselspital in Bern, in der Klinik für Herz- und Gefässchirurgie, in den kommenden Monaten ein sogenannter Hybridoperationssaal eingeweiht, welcher mit einem Operationstisch und einer integrierten Röntgeneinrichtung sowie weiteren technischen Apparaturen versehen ist. Es ist somit nicht mehr möglich, dass eine einzelne Person das gesamte Spektrum der Chirurgie auf höchstem Niveau beherrschen kann. So wird es weiter zu einer zunehmenden Spezialisierung innerhalb der Spezialfächer kommen (z. B. Fusschirurgen, Hernienchirurgen, Kolorektalchirurgen, Krampfaderchirurgen etc.). Dieser Trend hat sich aber auch schon bei den Patienten bemerkbar gemacht. Fast jeder Patient will nur noch vom Superspezialisten behandelt werden. Gesundheitsökonomisch und somit auch auf politischer Ebene ist in naher Zukunft für genügend Zündstoff gesorgt, denn mit zunehmender Spezialisierung steigen auch die Kosten. Zwangsweise kommt die Frage auf, ob gewisse Spezialeingriffe nur noch in einigen wenigen superspezialisierten Zentren behandelt werden sollen. Welche Eingriffe fallen unter solche Spezialeingriffe? Was kann und darf man an welchem Spital noch operieren? Ist unsere Spitallandschaft dieser Entwicklung noch angepasst? Welcher Spe-

zialist operiert überhaupt was? (z.B. Handgeleksbruch: der Handchirurg, der Unfallchirurg, der Orthopäde?). Und zu guter Letzt haben wir noch ein Nachwuchsproblem. In diesem Dschungel an Unsicherheit, der nach wie vor hohen Arbeitsbelastung, sowie in Anbetracht des steinigen Ausbildungsweges wird es zunehmend schwierig sein, junge Kollegen für dieses, etwas aus den „Händen“ geratene Handwerk, zu motivieren.

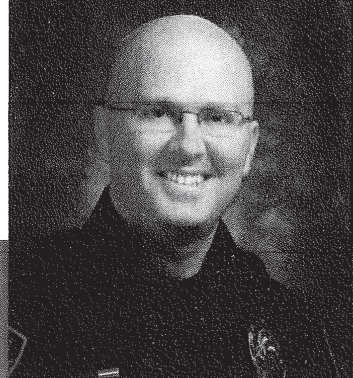
Ausblick

Die Entwicklung der Chirurgie in Richtung zunehmender Spezialisierung und Superspezialisierung kann nicht mehr aufgehalten werden. Dies bedingt eine zunehmende Herausforderung auf gesundheitspolitischer Ebene in den kommenden zehn Jahren. Alleine aus ökonomischem Zwang muss eine Lösung für die zukünftige chirurgische Versorgung unserer Gesellschaft gesucht werden. Zusätzlich muss eine neue Chirurgengeneration mit anderen Arbeitszeit- und Ausbildungsmodellen in das immer spannender und vielseitiger werdende „Handwerk“ eingeführt werden.

Dr. Pascal Kissling v/o Massimo
FMH Chirurgie

Quellenangabe:

- Hubert Steinke, Eberhard Wolff, Ralph Alexander Schmid, Schnitte, Knoten und Netze, 100 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie. Zürich, 2013



HEROES

Qui sont les plus forts? Mark Meyer and Officer Dale Riley

Heldenauszeichnung des Red Cross USA für Mark Meyer v/o Set

Das amerikanische Rote Kreuz hat Mark Meyer v/o Set mit dem Portage County Award 2012 ausgezeichnet. Zusammen mit Feuerwehroffizier Dale Riley hat er einen Fahrzeuginsassen aus einem flammenden Auto gerettet und ihn vor dem sicheren Flammentod bewahrt. Gratulatur!

Mark Meyer and his wife Laura were awakened from their sleep on an early February morning by a loud THUMP from across the street. Deciding to investigate, Mark saw a mini-van stuck in the ditch across the street. The driver was trying to rock the car loose from the ditch and the deep snow piled there. Just then, one of the vehicle's tires popped and flames began rapidly spreading across the rear of the vehicle. By the time the 911, Mark grabbed a nearby fire extinguisher and headed outside. When he reached the vehicle, Mark tried to put out the fire but quickly realized his tiny fire extinguisher was no match for the flames. Looking inside, Mark saw the now unconscious driver slumped over the wheel – AND flames now INSIDE the vehicle. Mark knew he had to quickly get the driver out of the vehicle and to safety. Desperately, Mark dug at the snow around the driver's side door trying to remove enough of it to get the door open. Just as the door grudgingly opened, Mark was joined in his rescue efforts by Aurora Police Officer, Dale Riley, who had arrived within minutes of Laura's 911 call. Together, the two heroes drug the heavyset man out of the vehicle and slowly up the

Melodiae Wengiae

Konzerte zu Ehren von Charles Dobler v/o Presto und Rolf Lehmann v/o Duck

Am Abend des 24. Mai 2013 gab das Solothurner Kammerorchester anlässlich des 90. Geburtstages von Charles Dobler v/o Presto ein Jubiläumskonzert. Der Jubilar musizierte am Flügel gemeinsam mit Alexandre Dubach (Violine) und leitete mit Urs Joseph Flury auch das Orchester. Mit Blick auf das Konzertblatt dürfen wir annehmen, dass Mozart, Haydn und Brahms zu den Lieblingskomponisten des rüstigen Jubilaren zählen.

Nur einige Wochen später, am 16. Juni 2013, wurde ein anderer grünbemützter Musiker geehrt: Rolf Lehmann v/o Duck amtete während 50 Jahren als Organist in der Stadtkirche Büren an der Aare. Die Solothurner Zeitung vom 15. Juni 2013 würdigte Duck mit einem halbseitigen Bericht. Der für ihn gegebene Abschiedsgottesdienst war für einmal kein Traueranlass, sondern würdiger Höhepunkt einer stolzen Organistenkarriere. Für beide Virtuosen stimmten wir ein „Jubilate“ an!

CR



Jahresbericht des Präsidenten

Wie schnell doch die Zeit vergeht, schon habe ich die Ehre, meinen zweiten Jahresbericht zu verfassen, wobei dann mehr als die Hälfte der gesamten Amtszeit schon verstrichen wäre.

Aktivitas:

Im Zentrum des letzten Vereinsjahres stand für das Altherrenkomitee, speziell für den Aktivitasbeauftragten und den Senior, die Begleitung und das Coaching der Aktivitas. Entsprechend haben wir über 25 Anlässe besucht und gehören praktisch schon zum Inventar des Kneiplokals – aber natürlich noch lange nicht zum alten Eisen.

Das Coaching durch das AH-Komitee wird vor allem seitens des BC immer noch gewünscht und manifestiert sich in physischen Treffen sowie einer regen Kommunikation auf zahlreichen Plattformen. Neu in diesem Jahr ist der WhatsApp Messenger dazugekommen.

Die Zusammenarbeit mit den Aktiven unter dem Senior Carl Starvaggi v/o Selen gestaltet sich hervorragend. Speziell hervorzuheben sind zahlreiche Initiativen wie zum Beispiel das Solothurner Verbindungsbier, welche auf ihr Engagement zurückgehen. Es freut das AH-Komitee, dass die Aktivitas gegenwärtig über 20 Mitglieder zählt. Leider gibt es auch Negatives zu berichten. Die Aktiven aller Verbindungen mussten sich

Provokationen, Anpöbeleien und sogar Tätlichkeiten gefallen lassen. In diesem Zusammenhang kam es im Mai 2013 zu grösseren Auseinandersetzungen vor dem Volkshaus, dem Aarequai und dem Friedhofplatz. Die Aktivitas und die Altherrenschaft hat Anzeige erstattet. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Schläger bei der Polizei einschlägig bekannt sind; es handelt sich also nicht um Jugendgangs wie bei früheren Auseinandersetzungen, vielmehr sind sie dem „Schwarzen Block“ zuzuordnen. Als Sofortmassnahme wurden Vorkehrungen in Form eines Deeskalationskonzeptes sowie der Installation einer Notfallkiste mit Selbstverteidigungsutensilien – spricht Pfefferspray – getroffen. Das AH-Komitee ist sich der Tragweite dieser Massnahmen bewusst, das Ausmass und die Schwere der Eskalation liessen leider keine andere Wahl. Glücklicherweise ist es bis heute zu keinen weiteren Vorfällen gekommen. Allerdings ist leider anzumerken, dass generell die Toleranz gegenüber Couleurikern – bzw. Andersdenkenden in der Gesellschaft abgenommen hat. Trotz weniger Wermuttropfen gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Aktiven bereichernd und ist für das AH-Komitee eine grosse Ehre.

Schwesterverbindungen:

Das Verhältnis zu den anderen Verbindungen lässt sich als freundschaftlich – mit einer gesunden Rivalität – beschreiben. Die AH-Senioren treffen sich regelmässig. Entsprechend fand die traditionelle Aussprache mit den Rektoren – inkl. Apéro – in der Kanti statt. In diesem Rahmen lassen sich jeweils auch Vorfälle, z.B. anlässlich von Frührschöpfen, besprechen. Als AH-Senior erfährt man jeweils mehr über die andere Sicht der Dinge und bisher unbekanntes resp. verschwiegene Details. Der gemeinsame Aktionstag aller sechs Verbindungen hat stattgefunden und ist auch seitens der Kantonsschule zur Usanz geworden.

Anlässe:

In der ersten Hälfte Januar wurde im Hotel Roter Turm das traditionelle 6-Farben-Jassturnier durchgeführt. Die Wengia konnte dabei die Verbindungswertung für sich entscheiden. Diese Tatsache tröstete längstens über die Tatsache hinweg, dass es auch dieses Jahr kein Wengianer auf das Siegespodest schaffte. Schwamm drüber: Bei der Wengia stehen Teamwork und Gemeinschaft im Vordergrund.

Im Mai fand im Restaurant Volkshaus bereits zum zehnten Mal das 6-Farben-Kantenfest – mit einer Rekordbeteiligung von über 135 Couleuriker/innen statt. Zum Jubiläum stellten zwei Pianisten Mario Ursprung v/o Schlepp (Ari-on) und Jürg Rickli v/o Swing (Wengia) ihr Können unter Beweis. Selbst kleinere Vorfälle, unter anderem im Zusammenhang mit einer Deckenlampe taten der

hervorragenden Stimmung keinen Abbruch.

Im Jubiläumsjahr 2014 plant das AH-Komitee grosse Jubiläumsaktivitäten. Soviel schon jetzt: In diesem Rahmen wird ein Damenanlass sowie ein Festkommers stattfinden. Details geben wir zu einem späteren Zeitpunkt bekannt.

Leider mussten wir auch dieses Jahr von zu vielen Couleurbrüdern Abschied nehmen. Erfreulicherweise sind die Totensalamander immer sehr gut besucht, man bekommt viele Reminiszenzen zu hören, was auch jüngeren Couleurikern ein lebhaftes Bild der lieben Verstorbenen vermittelt. Selbst das Märetfescht könnte die AHAH und diverse Aktive nicht von der Teilnahme am Sommersalamander abhalten.

Die Nauenfahrt ging dieses Jahr – im Gegensatz zum Vorjahr – mit einer erfreulichen Teilnehmerzahl bei schönstem Wetter über die Bühne. Hans Walter Rich v/o Gnom sei hier für die seinen langjährigen und unermüdlichen Einsatz gedankt.

Leider ist der HSV-Cup dem garstigen Wetter zum Opfer gefallen. Petrus (kein Couleuriker) muss bei seiner Planung einen Fehler gemacht haben.

Weiter durften die Komiteemitglieder diverse Aussenstämme besuchen, welche zu unserer Freude durchwegs gut besucht sind. Ein spezielles Highlight stellt der DRIDOWESO in Solothurn dar, welcher dank dem unermüdlichen Einsatz von Matthias Frey v/o Noise und Markus Jordi v/o Dynamo wieder erstarkt

ist. Hier kann es durchaus vorkommen, dass man der 3 x 11. Besucher ist und eine entsprechend grosse Runde berappen muss. Dies soll aber niemanden vom Stammbesuch abhalten, z.B. bei den Aktiven wird ein Auge zugeedrückt. Das AH-Komitee hält an seinem Ziel fest, alle Aussenstämme mindestens einmal zu besuchen, dieses Vorhaben gestaltet sich aufgrund der dichtgedrängten Agenden nicht ganz einfach. Unter Umständen müssen sich die Aussenstämme mit dem AH-Senior begnügen.

Finanzen:

Die Finanzen sind im Lot, nicht zuletzt aufgrund der signifikanten Einsparungen bei der Produktion unseres Vereinsorgans. Selbstredend ist die Altherrenschaft aber nicht auf Rosen gebettet. Für spezielle Projekte sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen.

Archiv:

Das Projekt "Aktivitas-Photos der Wengia" ist in der Umsetzung begriffen. Es ist mittlerweile gelungen, zahlreiche Photos zusammenzutragen. Leider bestehen immer noch grosse Lücken und wir sind auf die Mitarbeit der Corona angewiesen. Die Umsetzung der Digitalisierung sowie Publikation soll ebenfalls noch 2013 beginnen.

Ein neues Projekt läuft im Bereich Kommunikation: Das AH-Komitee beabsichtigt, sämtliche Ausgaben unseres Vereinsorgans zu digitalisieren. Beat Gossen v/o Leica hat eine beachtliche Vorarbeit geleistet und zahlreiche Ausgaben qualitativ hochwertig eingescannt. Herzli-

chen Dank an dieser Stelle für die grosse Arbeit!

Kommunikation:

Unsere Website www.wengia.ch – mittlerweile über zehn Jahre alt – wurde einem umfassenden Relaunch unterzogen. Nebst dem neu gestalteten Erscheinungsbild lassen sich neu sämtliche Inhalte durch Aktivitas und AH-Komitee ohne Programmierkenntnisse aktualisieren. In unseren nächsten Projekten in diesem Bereich geht es darum, die Inhalte umfassend zu erarbeiten und zu erweitern. Zusätzlich ist der Umbau der Adressverwaltung – im Sinne eines effizienteren Handlings – im Gange.

Die Qualität des „Wengianers“ befindet sich dank Gregor Wild v/o Cicero und Jürg Orfei v/o Swan auf sehr hohem Niveau und wird laufend verbessert. Speziell erwähnt seien die neuen Rubriken „Mit finstrem Amtsgesicht“ oder „Kneipleitung aktuell“. Wir danken Cicero und Swan für das unermüdliche Engagement und ihre Geduld, speziell im Bereich Nachfassen im Zusammenhang mit Beiträgen.

Stammlokal:

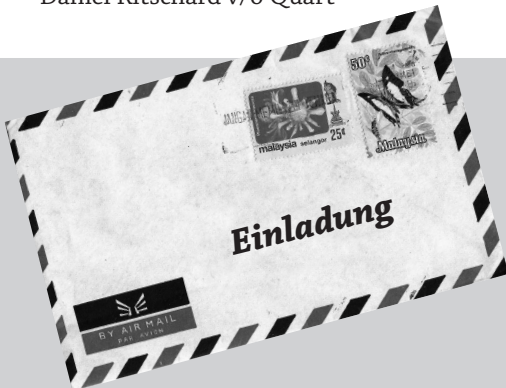
Das AnaCapri – vielerorts auch noch Misteli genannt – floriert, auch dank der innovativen und gut besuchten Spezialanlässe. Die Zusammenarbeit zwischen Aktivitas und der AnaCapri-Geschäftsführung funktioniert ebenfalls sehr gut, die Teilnahme der AnaCapri-Belegschaft am „Irish Kneip“ im Frühling zeugt davon; dies nicht zuletzt dank dem Geschäftsführer Markus Schmid, der sich

hervorragend eingelebt hat und als zuvorkommender Gastgeber fungiert.

Schlusswort:

Ein AH-Präsident allein kann nicht viel ausrichten. Mein Dank gilt allen Komiteemitgliedern und zugewandten Orten, dem Aktivitasbeauftragten Philipp Stampfli v/o Lingua, Beisitzer Frank Schneider v/o Flott sowie allen Couleurbrüdern – in grosser Zahl vorhanden – die in irgendeiner Form zu Gedeihen unserer Verbindung beigetragen haben. Vor diesem Hintergrund freut sich das AH-Komitee auf das dritte Amts- und Jubiläumsjahr.

Solothurn, im August 2013
Daniel Ritschard v/o Quart



**zur 115. Generalversammlung
vom Samstag, 16. November 2013,
14.30 Uhr, Landhaus Solothurn**

Traktanden

1. Protokoll der 114. GV vom 17. November 2012 (publiziert im „Wengianer“ 1/125 Februar 2013

2. Berichterstattungen (Jahresbericht der Alt-Wengia publiziert in diesem „Wengianer“)

3. Kasse

- Jahresrechnung 2012/2013
- Revisorenbericht
- Budget 2013/2014
- Festsetzung des Mitgliederbeitrages
- Decharge

4. Mutationen

- Austritte / Ausschlüsse
- Aufnahmen

Pause

5. Ehrungen

- Verleihung der 100-Semester-Bänder
- Totensalamander

6. Varia

anschliessend bis 18 Uhr GV-Kommers.

Für das AH-Komitee:

Daniel Ritschard v/o Quart

Anträge zuhanden der Generalversammlung sind bis spätestens Samstag, 2. November 2013, schriftlich beim Präsidenten einzureichen.

Inaktive, die in die Altherrenschaft aufgenommen werden wollen, sind gebeten, ihr Aufnahmegesuch bis spätestens Samstag, 2. November 2013 beim Präsidenten einzureichen.



Kneip- Leitung aktuell

Nach § 67 des Biercomments muss derjenige, der beim Abfassen eines Straftopfs die erforderlichen Förmlichkeiten "Straftopf abgefasst" und "Straftopf ex" nicht beachtet, den betreffenden Topf selbst bezahlen. Es fragt sich, ob neben dieser pekuniären Sanktion kumulativ auch die Bierstrafe nach § 50 greift: "In den Bauch saufen" wird mit einem Ganzen bestraft. Die Frage, ob mit einem abgefassten Straftopf gleichzeitig auch vorgetrunken werden darf, kann hier offen bleiben (der Comment jedenfalls schliesst dies nicht explizit aus, als Quantum käme natürlich nur ein Ganzer in Frage). Wir sind jedenfalls der Ansicht, dass es sich mit der Selbstberappung des formwidrig abgefassten Straftopfs sein Bewenden haben sollte. Die Begründung liegt nicht etwa darin, dass andernfalls der Fehlende gleich zwei volle Becher nacheinander

leeren müsste, was ein Scheinproblem ist. Vielmehr ist es so, dass das Ausserachtlassen der Formvorschriften beim an sich löblichen Abfassen als geringes Vergehen (crimen minor) anzusehen ist, wogegen das philiströse "in den Bauch saufen" doch massivste kriminelle Energien verrät. Das im Strafrecht besonders bedeutsame Legalitätsprinzip "nulla poena sine lege" kommt im Rahmen von § 67 dahingehend zum Tragen, dass ein qualifiziertes Schweigen des Comments anzunehmen ist und neben der Bezahlung des Straftopfs keine zusätzliche Strafe, insbesondere nicht jene nach § 50, greift. Anzumerken ist, dass die Bezahlung des formwidrig abgefassten Straftopfes ihrer Rechtsnatur nach wohl gar keine Strafe, sondern lediglich einen bierkompensatorischen Ausgleich darstellt.

Cicero

Jubilamus atque quantum speciale bibimus!

In hochwohlloblicher Weise hat Christoph Neuhaus v/o Gurr den § 111 des Biercomments in Tat gesetzt und ist von Solothurn ausgezogen nach Bern: Deshalb ist er nun in den vergangenen Sommertagen zum Regierungspräsidenten des Kantons Bern gewählt worden...

Gratulatur Brigadier Zisch

Wir gratulieren Hans Schatzmann v/o Zisch zur Ernennung zum Kdt Inf Br 5 und Beförderung zum Brigadier ganz herzlich und wünschen viel Erfolg und Freude bei der neuen Aufgabe – und *Guet Jass!*





Damenstamm der Altwengia Bern in Petinesca

Rund 20 Altwengianer, zum Teil begleitet von ihren Partnerinnen, besuchten im Mai die Kieswerke Petinesca in Studen. Der Name stammt von der römischen Militärstation PETINIUS ab. Während Jahrzehnten wurde hier Kies abgebaut, nun wird nur noch Bauschutt deponiert und die Grube rekultiviert. Die PETINESCA AG erhielt im Mai 2012 für die naturnahe Gestaltung ihres Werkareals das Qualitätslabel der Stiftung Natur & Wirtschaft. Das Areal wird in 4. Generation von der Familie Heuer betrieben.

Sämi Heuer, ein altgedienter Oberst der guten alten Schweizer Armee, hat sich mit der Errichtung von „Sämis Dynamisches-Oldtimer-Militär-Museum“ in den Werkgebäuden der Kieswerke PETINESCA AG einen Traum erfüllt. Dynamisch ist das Museum, weil sämtliche Fahrzeuge, die Panzer und die verschiedenen Radfahrzeuge fahrbereit sind. Daneben sind in einer separaten Halle verschiedene Jets und Militärhelikopter zu bestaunen. Die ganze Geschichte der Schweizer Panzerwaffe von G13 bis Centurion ist hier ausgestellt. Die Radfahrzeuge umfassen LKW's von den amerikanischen Invasionstruppen bis zu den letzten Saurer-Veteranen. Und alle diese

Fahrzeuge sind so instandgestellt, dass sie mit einer Schlüsseldrehung fahrbereit sind.

Ein besonderes Erlebnis war dann die Fahrt mit Panzer 61 und Panzer 68 durch das Grubenareal. Besonders für die Frauen war es ein erst- und einmaliges Erlebnis, eine Fahrt in der Panzerluke oder vor auf dem Panzer auf dem ratternden Gefährt mitmachen zu dürfen. Der Besuch wurde abgerundet mit einem Film, in welchem Sämi Heuer viele Ereignisse aus seiner aktiven Militärdienstzeit sowie die vielen Besucher seines Museums zeigte. Darunter waren die Generalität von zwei Generationen sowie viele ausländische Militärattachés und Politiker.

Zu guter Letzt verwöhnte uns Sämi mit kulinarisch hervorragendem „Spatz“ aus der Gamelle und demonstrierte uns auch das fachgerechte Zerschneiden der Cremeschnitte mit Ordonanz-Besteck. Sämi, ein herzliches Dankeschön für diesen unvergesslichen Nachmittag!

Bruno Huber v/o Toto



Einladung zur 8. ordentlichen Generalversammlung der Misteli AG

Geschätzte Damen und Herren Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Wengianer,

Wir freuen uns, Sie zur achten ordentlichen Generalversammlung der Misteli AG einzuladen auf Samstag, den 16. November 2013, 10 Uhr s.t., im Landhaus zu Solothurn

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der 7. o. Generalversammlung der Misteli AG vom 17. November 2012 (publiziert im „Wengianer“ Nr. 1 vom Februar 2013, S. 16 ff.). *Antrag des Verwaltungsrates:* Genehmigung des Protokolls
2. Erstattung des Jahresberichtes. *Antrag des Verwaltungsrates:* Genehmigung des Jahresberichtes
3. Erstattung der Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2012/13. Entgegennahme des Berichts der Kontrollstelle. Präsentation des Budgets für das Geschäftsjahr 2013/14. *Antrag des Verwaltungsrates:* Kenntnisnahme des Berichts der Kontrollstelle, Genehmigung der Jahresrechnung 2012/2013
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Jahresergebnisses 2012/13. *Antrag des Verwaltungsrates:* Vortrag auf neue Rechnung
5. Entlastung des Verwaltungsrates. *Antrag des Verwaltungsrates:* Entlastung des Verwaltungsrates
6. Wahl der Revisionsstelle. *Antrag des Verwaltungsrates:* Wiederwahl der Sofista Treuhand und Partner AG für die

Dauer eines Jahres.

7. Umfragen. Es wird gebeten, allfällige Fragen bis zum 12. November 2012 schriftlich oder per E-Mail formuliert an den Verwaltungsrat zu senden, damit sie sorgfältig beantwortet werden können.

8. Varia

Der offizielle Teil der GV wird sehr kurz gehalten. Im Anschluss an die Traktanden findet wiederum ein Vortrag statt, dieses Jahr von Hansueli Jordi v/o Agro: „600 Jahre Durst am Friedhofplatz“

Hinweise:

Der Jahresbericht, die Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle liegen 20 Tage vor der Generalversammlung am Sitz der Gesellschaft, im Advokaturbureau Reber, Gurzelgasse 12, 4500 Solothurn, auf. Diese Dokumente werden zudem im passwortgeschützten Bereich der Homepage www.wengia.ch publiziert.

Weitere Hinweise zur GV, Vollmachtsformulare für die Vertretung an der GV, etc., finden sich auf der Homepage.

Als unabhängiger Stimmrechtsvertreter wird wiederum benannt: Dr. Gregor Wild v/o Cicero, Brunngasse 50, 3011 Bern, cicero@wengia.ch

Im Anschluss an die Generalversammlung (ca. 11.00 Uhr) sind alle Aktionärinnen und Aktionäre zu einem Aperitif ins Misteli (Ristorante AnaCapri) eingeladen.





Solothurn, den 26.
Juli 2013

Mit herzlichen Grü-
ßen in grün-rot-grün

Misteli AG
Dr. Markus Reber
v/o Homer
*Präsident des Ver-
waltungsrates*

Markus Jordi v/o Dy-
namo
Sekretär des Verwaltungsrates

**Jahresbericht der Misteli AG
(2012/13)**

„No news is good news“ – nach diesem Grundsatz kann der diesjährige Jahresbericht der Misteli AG sehr kurz gehalten werden.

Die Mietzinserträge sind konstant und optimiert, die Ausgaben ebenfalls. Die Gesellschaft befindet sich auf Erfolgskurs. Die Misteli AG ist rundum glücklich mit dem Restaurant AnaCapri, das allseits beliebt ist und beim Solothurner Publikum sehr gut ankommt. Fritz Bader und Geschäftsführer Markus Schmid mit seinem Team leisten hervorragende Arbeit und verwöhnen die Gäste mit lukullischen Genüssen. Die Misteli AG dankt an dieser Stelle dem AnaCapri-Team für die wunderbare Zusammenarbeit. Auch Fritz Bader ist mit dem Geschäftsverlauf zufrieden „Wir befinden uns auf den richtigen Weg und marschieren in die richtige Richtung, sind aber noch lange nicht am Ziel“.

AnaCapri hat auch verschiedene „Events“ organisiert. So fanden im Mai die „Misteli-Tage“ statt, an denen kulinarischen Köstlichkeiten der Ära Peter Misteli aufgewärmt wurden: „Saumon frais fumé ‚Misteli‘“, „Entrecôte ‚Café de Paris‘ et pommes allumettes“ oder „Rognons de veau flambés à l’absinthe“. Das Restaurant wurde mit alten „Misteli-Bildern“ geschmückt und die Vernissage vom 3. Mai 2013 begleitet von Theres Wyss mit „Geschichten und Anekdoten aus der guten alten Misteli-Zeit“.

Am Valentinstag fand ein romantischer Anlass statt und am 23. August 2013 ein Sommernachts-Openair am Friedhofplatz mit musikalischer Unterhaltung von Petra und Carry Persson.

Bereits im Jahr 2012 wurde am Abend der Generalversammlung der Alt-Wengia ein Kommers im „Misteli“ abgehalten. Wir haben vor, auch in diesem Jahr einen solchen zu organisieren und rufen hiermit alle Wengianer auf, sich am GV-Abend im Misteli zu löblichem Tun zu versammeln!

Wie der vorliegende Jahresbericht kann auch der offizielle Teil der GV der Misteli AG kurz gehalten werden. Wir freuen uns aber, die Aktionäre zu einem Vortrag einzuladen von Hansueli Jordi v/o Agro zum Thema „600 Jahre Durst am Friedhofplatz“. – Auf dass er gelöscht werde! Prosit!

Misteli AG
Dr. Markus Reber v/o Homer
Präsident des Verwaltungsrates
Markus Jordi v/o Dynamo
Sekretär des Verwaltungsrates



Jubilare!

Wir gratulieren den folgenden Altherren zu ihrem besonderen Geburtstag.

50 Jahre

Reto	Flück	v/o Piano	30. November	1963
Marcel	Probst	v/o Suomi	8. Januar	1964

60 Jahre

Kurt	Gerber	v/o Vino	17. Dezember	1953
Theodor	Kocher	v/o Kondor	16. Januar	1954
Beat	Grossen	v/o Leica	25. Januar	1954
Marcel	Kaufmann	v/o Santos	26. Januar	1954

65 Jahre

Christian	Blaser	v/o Faun	13. November	1948
Kurt	Ryf	v/o Fido	3. Januar	1949
Peter	Schenker	v/o Mezzo	8. Januar	1949
Herbert	Flury	v/o Fiffi	8. Februar	1949
Alfred	Maienfish	v/o Ali	21. Februar	1949

70 Jahre

Hansjörg	Hänggi	v/o Tatar	6. November	1943
Rudolf	Bärtschi	v/o Trapp	25. November	1943
Beat	Kleiner	v/o Radix	27. November	1943
Hans	Hauert	v/o Hüscht	22. Januar	1944
Fredy	Werder	v/o Schränz	28. Januar	1944
Hans-Rudolf	Ingold	v/o Bätzi	18. Februar	1944
Alex	Meyer	v/o Goofy	23. Februar	1944
Peter	Marti	v/o Mizzi	27. Februar	1944

75 Jahre

Friedrich	Matter	v/o Meck	13. Dezember	1938
Heinz	Frey	v/o Puls	16. Dezember	1938
Rudolf	Ulrich	v/o Satir	27. Januar	1939
Jürg Ernst	Christen	v/o Schlarg	18. Februar	1939
Erich	Asper	v/o Sack	21. Februar	1939
Adolf	Schild	v/o Sir	22. Februar	1939

80 Jahre

Hermann	Furrer	v/o Prügu	10. November	1933
---------	--------	-----------	--------------	------

85 Jahre

Urs Meyer	v/o Stör	20. Dezember	1928
Kurt Arm	v/o Schalk	31. Januar	1929

91 Jahre

Hans Erhard Gerber	v/o Nathan	2. Januar	1923
Hans Rudolf Breitenbach	v/o Gemsli	4. Januar	1923

92 Jahre

Hans Schenker	v/o Block	16. Dezember	1921
---------------	-----------	--------------	------

93 Jahre

Otto Meyer	v/o Jolly	23. Februar	1921
------------	-----------	-------------	------

97 Jahre

George Anner	v/o Hindu	25. Januar	1917
--------------	-----------	------------	------

99 Jahre

Max Spillmann	v/o Lachs	17. Februar	1915
---------------	-----------	-------------	------

Spendendank der Aktivitas*(Währungsangaben in CHF)*

Familie Reber-Schenker	300.-	Erich Senn v/o Schmiss	200.-
Hans Erhard Gerber v/o Nathan	90.-	Jürg Lerch v/o Plato	300.-
Kurt Marti v/o Phon	100.-	Max Portmann v/o Krass	100.-
Urs von Arx v/o Niels	200.-	Kurt Meister v/o Calm	100.-
Max Wild v/o Tiki	100.-	Urs Ammann v/o Pfau und	
Peter Bönzli v/o Jux	65.-	Eveline Ammann	150.-
René Haefliger v/o Silo	100.-	Rolf Sägesser v/o Wetz	200.-
Erich Senn v/o Schmiss	200.-	Robert Flury v/o Perkeo	500.-
Philipp Stampfli v/o Lingua	200.-	Trauerfamilie	
Willy Jeanrichard v/o Spleen	80.-	Peter Flückiger v/o Fakir	200.-
Alfred Jäggi v/o Schlepp	100.-	Giovanni Gottardi v/o Sweet	200.-
Thomas Emch v/o Largo	200.-		
Urst Studer v/o Schach	100.-	Vielen Dank und ein lautes „Jubilate“!	
Hans Gyax v/o Droll	200.-	Fabio Schulthess v/o Schläck _{xxx}	

Die Altherrenschaft dankt dem edlen Spender herzlich...

Christian Kühni v/o Zapfe stopfte mit Fr. 65.- das Sommerloch. Vielen Dank!

Juri Niemetz v/o Larry



Vom blossen Tod gefordert ab

Adolf Remund v/o Gigolo

27. Dezember 1918 bis 7. April 2013

„Du bist nicht mehr da, wo Du warst,
aber Du bist überall, wo wir sind“

Vater war für mich vieles in einem: ein bescheidener, empathischer, engagierter, pragmatischer, kritischer, sportlicher, sowie auch sehr musischer Mensch. Ein Autodidakt im Klavierspielen, mit feinem Musikgehör. Er setzte sich täglich ans Klavier, ohne jegliche Notenkenntnisse, einfach drauf los improvisierend in seinem jazzigen Swing -Stil, ganz nach seinem Vorbild Erroll Garner, dem amerikanischen Jazzmusiker und Autodidakten. Vater inspirierte mich als Zehnjährige zum zweistimmigen Singen, wir übten zusammen Kinderlieder in der Küche, wo es so schön hallte, was mir so sehr gefiel, dass ich begeistert meinte, ich müsse danach auch meine fünf Jahre jüngere Schwester Sylvie dazu „zwingen“, was natürlich sein Ziel verfehlte. Neben dem Skifahren, wofür er die ganze Familie an den Winterwochenenden begeistern konnte, war Vater auch ein passionierter Sportschütze und amtete als langjähriger Präsident der Schützengesellschaft Küsnacht. Er war mir immer ein klarer, verständnisvoller und lieber Vater.

Vater hatte in seinen Berufsjahren ein

grosses Geschick in der Menschenführung, welches er über viele Jahre, als Direktor der Altstadt Versicherung, im Personalwesen, in Tat umsetzen konnte. Als er pensioniert war, präsidierte er bis ins hohe Alter die Pensioniertenvereinigung der Altstadt Versicherung, organisierte Frühjahrsausflüge sowie jährliche Treffen in der Deutschschweiz und in der Romandie. Auch übernahm er die ihm angebotenen buchhalterischen Dienste für die Zweigniederlassung in London.

Vater war eine rundum geschätzte Persönlichkeit, von Menschen verschiedenster gesellschaftlicher Zugehörigkeit, wie natürlich sein ganzes berufliches Umfeld, seine diversen Ärzte, die ihn als Person sehr mochten, die Nachbarn, zufällige Bekanntschaften, was meine Schwester und ich nach seinem Ableben gerührt von überall her zu hören und zu lesen bekamen.

Seine grosse Liebe und Zuneigung galt seiner Familie, den Grosskindern, Arlene und Nora-Lynn (zu deren Freund Sancho er einen ganz besonderen Draht hatte), aber seine ganze Zuwendung galt vor allem seiner Gattin, unserer Mutter, Maria Remund-Studer, welche er dann, als sie vor 11 Jahren erkrankte, zuhause liebevoll betreute und pflegte, bis zu ihrem Tod im August 2011.

Vater liebte es, sich mit Menschen zu

unterhalten, er interessierte sich bis zuletzt fürs Weltgeschehen, bildete sich stets lesend weiter und so litt er denn besonders unter seiner diagnostizierten Makula Degeneration im Januar dieses Jahres, welche ihm das tägliche Lesen und das Fernsehen fast verunmöglichte. Seine im Jahre 2008 diagnostizierte Prostata- und Blasenkrebskrankung, ertrug er ohne sich gross zu beklagen, die beiden Operationen und die darauffolgende Bestrahlung waren denn auch einigermassen erfolgreich.

2011 wurde jedoch dann ein Tumor im Kreuzbein diagnostiziert, welcher ihm anfänglich grosse Rücken- und Bein-schmerzen verursachte. Aber diese legten sich mehr und mehr und Vater konnte noch einige schmerzfreie Monate mit uns allen erleben.

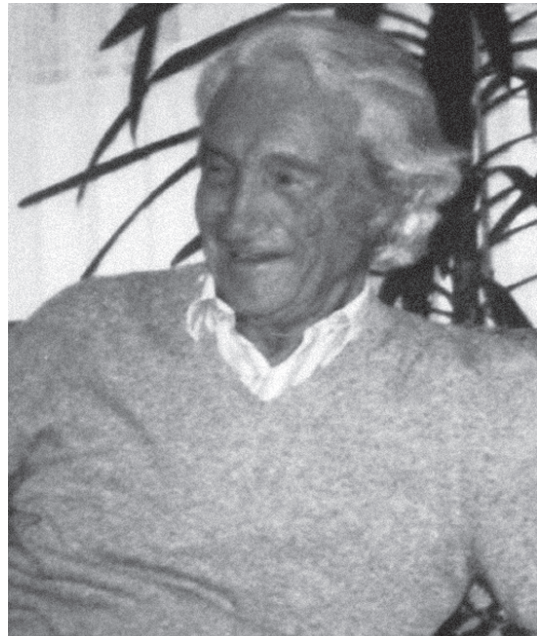
Nach einem äusserst kritischen und akuten Lungen- und Blaseninfekt mit hohem Fieber wurde Vater am 3. März 2013 notfallmässig ins Hirslanden Spital überführt. Zu unserem grossen Schrecken, wurden auf den Röntgenaufnahmen in der Notaufnahmestation, Metastasen im ganzen Körper entdeckt, was Vater aber nie zu hören bekam. Er erholte sich in dieser Woche relativ schnell, und zwar gegen jede ärztliche Prognose. Die darauffolgenden drei Wochen in der Rehaklinik Susenberg ermöglichten es ihm, täglich mehr zu Kräften zu kommen, so dass er sich in der dritten Woche sehr auf seine anschliessende Übersiedlung ins Alters- und Pflegezentrum Neumünster freute, auf das von seinem Schwiegersohn und uns Töchtern, liebe-

voll eingerichtete Zimmer mit seinem Piano, seinem Fernsehapparat, seinen Bildern. Er freute sich auf die Tatsache, dass wir alle in der Nähe waren und ihn spontan hätten besuchen können.

Er freute sich auch auf die bevorstehenden Besuche von Nachbarn, von ehemaligen Arbeits- und Sportschützenkollegen und anderen von ihm geschätzten Menschen.

Dies alles fand leider nicht mehr statt, da wahrscheinlich Metastasen im Gehirn bei ihm Anfälle auslösten, die ihm sein Bewusstsein Tag um Tag stärker raubten und von denen er sich nicht mehr erholen sollte.

Ich erinnere mich noch gut an einen ganz speziellen abendlichen Abschied



von Vater in der Klinik, drei Tage vor seiner Umsiedlung ins Neumünster, als ich bekümmert nachfragte, ob es gut sei, wenn ich denn jetzt wieder ginge und er mir mit seiner ruhigen, besonnenen Stimme antwortete: „Geh nur, trag Dir Sorge, es geht mir rundum gut, ich war noch nie so glücklich wie jetzt“. Seine Stimme, seine gelassenen Worte höre ich noch tagtäglich in mir drin, sie erfüllen mich mit beruhigender Wärme, und dann schliesse ich meine Augen und umarme ihn. Vater war der Rückhalt in meinem Leben.

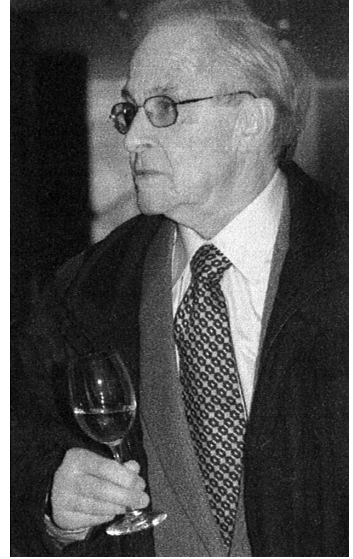
Seine Seele verliess den Körper am frühen Nachmittag des 7. April 2013. Unser Vater, Dolf Remund, wurde an einem Sonntag geboren, am 27. Dezember 1918, in Riedholz, und er starb an einem Sonntag im 95. Lebensjahr.

Antonia (Tochter von Gigolo)

Hans Ulrich Dickenmann v/o Schnörr

24. Juli 1927 bis 23. Februar 2013

Hans Ulrich Dickenmann v/o Schnörr wurde am 24. Juli 1929 in St. Gallen geboren, als Sohn von Ulrich und Bertha Dickenmann (geb. Pfäffli). Er war der älteste von vier Brüdern. 1934 zog die Familie nach Solothurn, weil der Vater die hiesige Schlangen-Apotheke von Dr. Pfähler übernehmen konnte. Nach der Matura im Jahr 1948 nahm Schnörr seinerseits das Studium der Pharmazie an der Universität Bern auf (inklusive eines Praktikums und einem Assistenzjahr in La Neuveville). 1955 schloss er



seine Studien mit dem Doktorat ab. Im selben Jahr erfolgte seine Heirat. Der Ehe entsprossen die Kinder Andreas (1957) und Susanne (1960). Nachdem Schnörr bereits 1958 in die Schlangen-Apotheke seines Vaters eingetreten war, konnte er 1963 mit seinem Bruder Freddy Dickenmann v/o Kater das Geschäft übernehmen. Auch nach dem Umzug von der Hauptgasse in die Gurzelngasse bewältigte er ein grosses Arbeitspensum, insbesondere auch im Rahmen der Entwicklung und der Herstellung eigener Produkte im Firmenlabor. Zu nennen ist auch sein Engagement bei den Sanitätstruppen, zuletzt als Major. Er war Fan des FC Solothurn. 1971 konnte der Bau des Eigenheims an der Edmund-Wyss-Strasse fertig gestellt werden. Als begeistertes Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn pflegte er sein grosses Interesse an Fauna und Flora, was auch seine ein halbes Jahrhundert währende Mitgliedschaft in der Fischereigesellschaft Surb bezeugt. Seine musischen Seiten zeigten

sich dadurch, dass er während Jahren Klavierunterricht nahm und Enthusiast klassischer Musik war. Der Tierfreund unternahm gerne ausgedehnte Wanderungen im Berner Oberland und im Engadin. Das Jahr 2012 war ein Jahr der Verluste: Die Liegenschaft sowie die Apotheke wurden verkauft. Neben des Hinschieds seines Bruders musste er auch eine Herzoperation verkraften und erlitt einen Autounfall mit schweren inneren Verletzungen. Schnörr verstarb am 23. Februar 2013.

(nach Aufzeichnungen des Sohnes
Andreas Dickenmann)

Dr. Hans W. Schiltknecht v/o Hippo
19. Juli 1924 bis 1. Juni 2013

Geboren am 19. Juli 1924, wuchs Hippo in Luterbach auf. Sein Vater war im Attisholz tätig und dort als Hauptmann der Kavallerie unter anderem für die Betreuung von Ross und Wagen zuständig. Das brachte Hippo die Pferde näher und daher rührte auch sein Cerevis. Hoch zu Ross nahmen wir 1948 mit „seinen“ Pferden an der Reitergruppe im Festumzug zum Jubiläum der Wengia teil. Einer seiner Vorlieben war die Ostschweiz, speziell Appenzell-Ausserrhoden, woher seine Eltern stammten und wo er oftmals in Gais seine Ferien verbrachte. Das war sein Projekt für Träume, Erinnerungen und auch der Ort für familiäre Zusammenkünfte. In guter Laune gab er oft eine Kostprobe des typischen Appenzeller-Dialektes.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges begann Hippo sein Medizinstudium in Bern und erweiterte seine Ausbildung daselbst, in St. Gallen und am Kantonsspital Olten. Seinen Abschluss als Chirurg erweiterte er mit Gynäkologie und Geburtshilfe, bevor er in Oensingen seine Praxis im eigenen Haus aufbaute und erfolgreich führte. Ausserdem vertrat er den Chefarzt Chirurgie und war Leiter der Gynäkologischen Abteilung des Bezirksspitals Niederbipp. Seine Arbeit uns ein persönlicher Einsatz als mitfühlender Arzt fanden keine Grenzen! Er lebte in seinem Beruf auf und war allseits willkommener Berater und Helfer.

1954 verehelichte sich Hippo mit Lisbeth Schnider aus Luterbach. Seine vor ihm 2011 verstorbene Ehefrau war im eine gross Stütze in der Familie und auch administrativ in der ärztlichen Praxis. Der Ehe entstammten drei Töchter und vier Söhne, deren Werdegang er akribisch verfolgte und begleitete. Im Aeschiried liess er ein geräumiges Ferienhaus bauen, das für ihn und seine Familie samt Gross- und Urgrosskindern ein glücklicher und erholsamer Ort wurde.

Nach der Pensionierung als Spitalarzt nahte die Zeit, die Praxis einem Nachfolger zu übergeben und später das grosse Haus zu verlassen und nach Kriegstetten zu ziehen. Sein otium cum dignitate sah ihn als Natur- und Wanderfreund, aber seine Kräfte liessen nach. Der Lebenskreis verkleinerte sich. Er verstarb schliesslich im Ter-

anum in Solothurn am 1. Juni 2013. Wir behalten meinen Freund und Leibfuxen Hippo mit seiner ruhigen und überlegenen Art in allerbesten Erinnerung.

Hans Rudolf Meyer v/o Lord

Dr. Ernst Widmer v/o Marabu

21. Februar 1924 bis 27. Mai 2013

Wir trauern um unseren Freund, Ernst Widmer v/o Marabu, ein Oltener-Wengianer, der stets bedauerte, dass es im unteren Kantonsteil keinen Nachwuchs mehr gab, seit dort eine zweite Kanti eröffnet wurde.

Im Herbst 2005 schrieb Marabu auf Wunsch der Familie den nachstehenden Lebenslauf:

Am 21. Februar 1924 erblickte ich – wie man so zu sagen pflegt – das Licht der Welt und hatte das Glück, in eine intakte Kleinfamilie hinein geboren zu werden. Olten war meine Geburtsstadt und ich durfte da eine sorgenfreie Kindheitszeit erleben. Da ich als Einzelkind aufwuchs, waren die Vor- und Nachteile etwas anders verteilt als in einer grösseren Familie. Aber ich wuchs in einem Quartier auf, in welchem die Strassen, die Gärten und der nahe Wald für uns Kinder ideale Tätigkeitsfelder boten. Wenn man auf ein langes Leben zurückblickt, stellt man mit Erstaunen fest, wie viele Bedingungen, die einmal selbstverständlich und nicht einmal erwähnenswert waren,

später zu gewichteten Raritäten geworden sind.

Nach fünf Jahren Primarschule bestand ich die Prüfung in die Lateinklasse Olten, und, da ich eigentlich gerne in der Schule sass, war der Weg für die nächsten Jahre gespart.

Mein – wie ich es später und noch heute immer wieder empfand – eigentliches Leben begann mit dem Übertritt in die Kantonsschule Solothurn. Die beiden Eckpfeiler Knabenkosthaus in Solothurn als Gemeinschaftsunterkunft und die Studentenverbindung Wengia als Kameradschaftserlebnis öffneten mir Einzelkind die Augen für den Weg in das gesellschaftliche Leben. Nach bestandener Matur entschied ich mich für den Apothekerberuf. Ich habe den Entschluss nie bereut, obschon mir das Studium anfänglich grosse Mühe bereitete. Die ersten Jahre des Studiums in Basel absolvierend, wählte ich für die Fachsemesterzeit die Uni Bern. Ich hatte das Glück, dort meine spätere Lebensgefährtin kennen zu lernen. Die Berner Unizeit stand deshalb ganz im Zeichen jugendlicher Fröhlichkeit und Übermuts.

Wir beide bestanden im Frühjahr 1950 unsere Staatsexamen. Ein Jahr später, im Mai 1952, heirateten wir. Damit war unser Lebensweg entworfen und alles, was sich später ereignete, geschah innerhalb dieses Rahmens.

Vom hohen Alter aus zurückblickend, erscheint die vergangene Zeit wie ein ausgebreiteter bunter Teppich. Für viele Stücke daran bin ich selbst verantwortlich, aber auch meine Umwelt – meine Frau und Familie, Vorgesetzte, Kamera-



den, Freunde – haben zur Vielfalt beigetragen.

Ich wäre hochmütig, wenn ich nicht meinen Dank dafür aussprechen würde. Aber ich möchte auch dort danken, wo die Schalthebel ausserhalb meiner Macht und Möglichkeiten zu meinem Wohl bedient worden sind. Es wäre törricht, zu denken, der Lebenslauf sei ausschliesslich ein Resultat eigener Regie.

Dieser eher philosophischen Lebensbetrachtung füge ich noch einige Fakten aus den nicht-erfassten Jahren an:

Sein Berufsleben führte ihn über die Armeeapotheke zur Wander AG, wo er als Leiter der Abteilung Entwicklung grossen Einfluss auf die Erscheinungsform der Medikamente ausübte. Dass die Wander AG in seinen letzten Berufsjahren noch an die Sandoz übergang, behagte unserem Marabu nicht sonderlich.

Seiner Ehe entsprossen drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, die auch alle ihrerseits Familien gründeten und dem Grossvater Enkel beschieden. Seine Frau Ruth überlebte ihn und wohnt zur Zeit in einem Seniorenheim in Bern.

Ernst Widmer trat im Rahmen der Ge-

samt-Wengia ausser mit regelmässigem GV-Besuch, nie besonders ins Rampenlicht. Sein Wengianerdasein war auf den Berner Stamm fokussiert, den er auch ca. fünf Jahre präsidierte. Deshalb möchte ich hier schliessen mit dem Text, den wir ihm am Abschiedsgottesdienst mitgaben:

Wir Berner-Wengianer trauern um einen allseits geschätzten, geachteten und langjährig aktiven Couleurbruder. Marabu hat seine Schlüsse gezogen und ist ihnen am 27. Mai 2013 auch ein letztes Mal gefolgt.

Ernst Widmer war uns allen bekannt als analytischer Denker. Seine, auch beruflich bedingte Fähigkeit, ein Problem zu erkennen, dieses auf Teilprobleme aufzuteilen, deren offensichtliche Teillösungen in einer klaren Synthese wieder zu einer Antwort zusammenzuführen, fand stets Beachtung und Anerkennung.

In vielen hunderten von Mittagspausen in seinem Garten in Biel, auf unzähligen Spaziergängen und Wanderungen und in tausenden von Stammtischgesprächen hat sich dieses analytische Denken bewährt, durchgesetzt und ganze Freundeskreise überzeugt.

Überzeugt hat uns aber nicht nur deine Diskussionstechnik, Marabu. Überzeugt hat uns auch dein über gut 60 Jahre dauernder Einsatz für unseren Berner Stamm und für die in deinen Reihen gewachsenen Männerfreundschaften. Du hast dich stets engagiert, wenn du von einer Sache überzeugt warst, wie von einem Jubiläumsfest oder von der

seit 1976 gepflegten Tradition der Samstagswanderungen. Nicht von ungefähr laufen diese beliebten samstäglich Wandertreffen heute unter dem Begriff „Fit mit Marabu“.

Du hast die Alt-Wengia Bern mitgeprägt wie kaum ein zweiter. Dein Wort galt viel und wenn du in angeregten, meist politisch geprägten Diskussionen etwas lauter gesagt hast: „Jetzt will ich euch etwas sagen...“, dann wurde es am Tisch plötzlich still.

Ernst Widmer, wir werden dich sehr vermissen, aber wir werden die Andenken an unvergessliche Stunden und Erlebnisse, an tiefschürfende und weltverbessernde Gespräche und an deine Freundschaft nie vergessen.

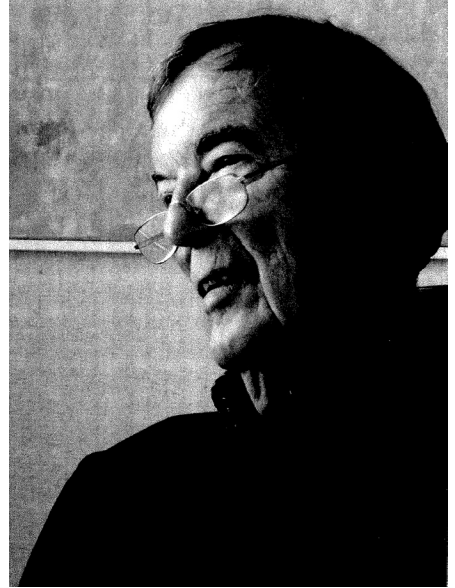
Marabu, wir trauern um dich und wir danken dir, dass du deinen Weg mit uns gegangen bist.

Für die Alt-Wengia Bern, der Präsident
H. Freudiger v/o Mungg

Gustav Pärli v/o Havas

27. März 1929 bis 8. Dezember 2012

Der Abschied von Gustav Pärli 2012 in der reformierten Kirche in Herzogenbuchsee fand an einem Ort statt, der dem Verstorbenen immer wieder wichtig gewesen ist. Geboren am 27. März 1929 als jüngstes Kind von Paul und Rosa Pärli, verbrachte er seine Kinder- und Jugendjahre an der Finstergasse 10. Nach der Primar- und Sekundarschule in Herzogenbuchsee besuchte er die Kantonsschule Solothurn, wo er der Wengia



beitrat. Nach der Matura meldete sich Gustav Pärli zum Studium der Veterinärmedizin in Bern an. Seine Liebe zu den Pferden liessen ihn eine militärische Laufbahn bei der Kavallerie einschlagen. Nach Abschluss des Studiums arbeitete Havas im Eidgenössischen Gestüt in Avenches. 1957 heiratete er Simone Bloesch und gründete mit ihr eine Familie; mit ihren Töchtern Sabine und Caroline bezogen sie 1965 das neu erbaute Haus am Burgerweg. Von Beginn weg war dort auch eine Kleintierpraxis untergebracht, die sich im Laufe der Jahre zu einer gut eingerichteten Praxis für Haustiere entwickelte. Von seinem Vater übernahm der Verstorbene auch die Praxis für Grosstiere und führte damit die Tierarztpraxis in dritter Generation erfolgreich weiter. Sein Wirkungskreis vergrösserte sich im Laufe der Jahre und reichte von den Buchsi-Bergen bis auf die Anhöhen des Juras. Die Betreuung seiner vielen Kunden übte er zeitlebens mit grossem unermüdlichen

Engagement aus und wurde dabei von seiner Frau Simone immer unterstützt. Er liebte seine Arbeit in der Umgebung, die seine Heimat war. Seine Töchter begleiteten den Vater oft als geschätzten Tierarzt und unterhaltsamen Geschichtenerzähler auf den Autofahrten zu abgelegenen Höfen; diese schöne Tradition führte er mit seinen Enkeln weiter. Der Mittagstisch am Burgerweg vergrösserte sich bald um ein bis zwei Assistenzärzte, die Gustav Pärli in der wachsenden Praxis unterstützen. Seine Freizeit war knapp bemessen, umso mehr genoss er die Stunden im Garten am Burgerweg, die Spaziergänge mit seinen Hunden, ein klassisches Konzert oder die Lektüre eines historischen Buches, oder auch ein seltener Ausritt mit seinen Pferden in Begleitung seiner jüngeren Tochter. Im Lions-Club von Herogenbuchsee, dem er seit 1991 angehörte, fanden er

und seine Gattin Simone einen treuen Freundeskreis, mit dem sie unvergessliche Feste im In- und Ausland erlebten. Der Selbsttod des Schwiegersohns und Nachfolgers in der Praxis war ein schwerer Schicksalsschlag, und dies zu einer Zeit, als Gustav Pärli bereits um seine lebensbedrohende Krankheit wusste. Trotzdem haben er und sein Ärzte die Krankheit noch lange Jahre erfolgreich im Zaum halten können und trotz ihr durfte er im Kreis seiner um vier Enkel grösser gewordenen Familie noch viele schöne Momente verbringen. Gustav Pärli v/o Havas verstarb am 8. Dezember 2012 im Spital Langenthal.

Herausgeberin: Alt-Wengia Solothurn
www.wengia.ch

Redaktion: Gregor Wild v/o Cicero (CR)
Thurwiesenstr. 17, 8037 Zürich
Jürg Orfei v/o Swan (Gestaltung)
Sälihof, 4500 Solothurn

Aktivitas:

- x Carl Starvaggi v/o Selen
Schalgasse 16, 4500 Solothurn
- xx Romano Mombelli v/o Poseidon
Schöngrünstr. 30A, 4500 Solothurn
- CR Jens Maurhofer v/o Cor
Nagelschmiedeweg 10, 2544 Bettlach

Altherrenschaft:

- x Daniel Ritschard v/o Quart
Schmiedengasse 17, 4500 Solothurn
- xx Juri Niemetz v/o Larry
Brunnersberg 80, 4717 Mümliswil

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

DER WENGIANER

Verwaltungsrats-Präsident der Misteli AG:

Dr. Markus Reber v/o Homer
Bergstrasse 12, 4500 Solothurn

Erscheinungsweise:

Jährlich drei Ausgaben

Abonnementspreis:

Fr. 30.- pro Jahr. Für Mitglieder der Alt-Wengia
und Vorzugsaktionäre der Misteli AG gratis.

Postkonti:

Altherrenverband 45-227-3
Aktive 45-947-7 Misteli AG 30-38168-4

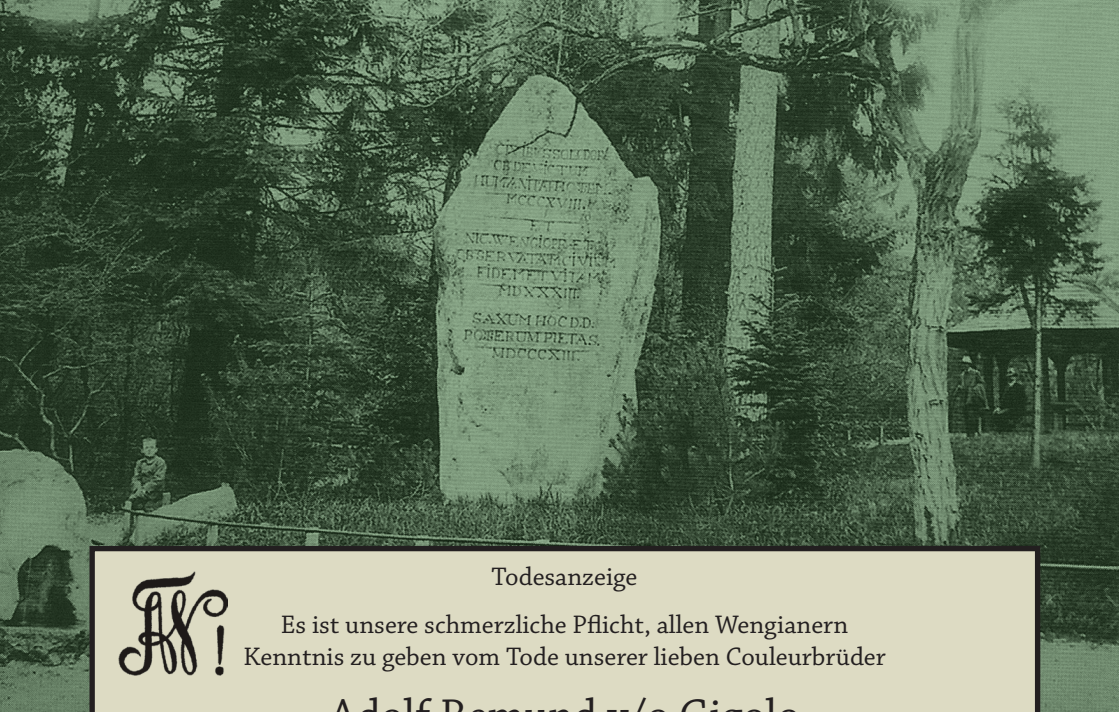
Gesamtherstellung:

Druckerei Herzog AG, 4513 Langendorf

Adressänderungen an:

Jean Philippe von Burg v/o Trip
Sandmattstrasse 25, 4532 Feldbrunnen

Dienstag, 31. Dezember 2013



Todesanzeige



Es ist unsere schmerzliche Pflicht, allen Wengianern
Kenntnis zu geben vom Tode unserer lieben Couleurbrüder

Adolf Remund v/o Gigolo

aktiv 1935/36, verstorben am 7. April 2013

Ernst Widmer v/o Marabu

aktiv 1942/43, verstorben am 27. Mai 2013

Hans Schiltknecht v/o Hippo

aktiv 1943/44, verstorben am 1. Juni 2013

Harry Bohren-Gfeller v/o Bluff

aktiv 1946/47, verstorben am 05. Juli 2013

Jürg Wunderli v/o Gizzi

aktiv 1959/60, verstorben am 07. Juli 2013

Adolfo Ernesto Raselli v/o Duke

aktiv 1978/79, verstorben am 12. August 2013

Hans Rudolf Hunziker v/o Smart

aktiv 1955/56, verstorben am 28. August 2013

Der Totensalamander wird gerieben am Samstag, 12. Oktober 2013, um 18.30 Uhr
im Kneiplokal der Aktivitas. Besammlung ab 18 Uhr am Stamm in Solothurn.

Das AH-Komitee